

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 26

Rubrik: Für die Baupraxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Rundschau.

Narau. Postgebäude. (S. 18, 129.)

Die neue Vorlage für das Post- und Telegraphengebäude in Narau wurde vom Bundesrat genehmigt. Die feinerzeit beanstandete Gesamtkostensumme wurde auf 1 180 000 Fr. verringert und da die Ausführung des ersten Entwurfs einen Aufwand von 1 717 000 Fr. erfordert hätte, ergibt sich eine Minderausgabe von 537 000 Fr.

Bern. Welttelegraphendenkmal.

(S. 256, 268, 296, 344.)

In der Nummer vom 1. Dez. veröffentlicht die „Schweizerkunst“ die Erweiterung des Zentralvorstandes der Gesellschaft Schweiz, Maler, Bildhauer und Architekten auf die Antwort des Bundesrates, der den Protest gegen den Entscheid des Preisgerichts abgelehnt hat.

Gegen den Beschluß des Preisgerichts hat nun auch die Gesellschaft der diplomierten Architekten Frankreichs beim Bundesrat Protest erhoben. Von der Société des Artistes français steht ebenfalls eine Einsprache bevor.

Bugg. Bezirksspital.

Das Initiativkomitee hat die Pläne zum neuen Bezirksspital den Behörden zur Genehmigung vorgelegt. Einschließlich des Absonderungshauses sieht der Kostenvoranschlag eine Summe von 480 000 Fr. vor.

Chur. Kreuzspital und Laboratoriumsgebäude.

Mit dem Neubau des Kreuzspitals, das nach den Plänen der Architekten (B. S. M.) Schärer & Nisch ausgeführt wird, ist nun begonnen worden. Das Gebäude kommt an einen vorzüglichen Platz zu stehen und wird ungefähr 130 Krankenbetten aufnehmen können und in allen seinen Teilen den modernen Anforderungen entsprechen.

Der Kredit für ein Laboratoriumsgebäude wurde vom Großen Rat bewilligt. Ein Musterschulgebäude, welches beim ursprünglichen Bauprojekt mit einbezogen war, wird vorläufig nicht erstellt.

Genève. Kunstkommission. (1909, S. 83.)

Nach den Bestimmungen des Reglements tritt auf Ende des Jahres der bisherige Präsident, Maler Burkhard Mangold, von seinem Amte zurück und scheidet gleichzeitig aus der Kommission aus. Der Bundesrat ernannte an seine Stelle Maler Albert Silvestre in Genf. Als neues Mitglied der Kunstkommission wurde Maler Cuno Amiet in Dschwand gewählt.

Genève. Polytechnikum.

Nach der statistischen Uebersicht für das Wintersemester 1910/11 sind gegenwärtig 1322 Studierende am eidg. Polytechnikum; davon sind 858 Schweizer. Auf die Architekturabteilung entfallen 76 Schüler, wovon 58 Schweizer.

Internationale Ausstellungen Turin und Rom.

Der Bundesrat beantragt in seiner Botschaft an die Bundesversammlung für die Beteiligung der Schweiz an den beiden Ausstellungen einen Kredit von 230 000 Fr. Davon entfallen auf die inter. Kunstausstellung in Rom 30 000 Fr. Die Organisation der schweiz. Abteilung dieser Ausstellung erfolgt unter Leitung der eidg. Kunstkommission. Als Kommissäre amten die Herren Charles Duby, Sekretär am Departement des Innern, und Dr. Charles Hardy, Legationsrat an der Gesandtschaft in Rom.

Für die schweizerische Abteilung der Ausstellung in Turin ist als technischer Leiter Herr Ing. Hoffet aus Lausanne gewonnen worden, den administrativen Teil wird Herr Boss-Fegher, Generalsekretär der Zentralstelle, besorgen.

Wohlen. Post- und Telegraphengebäude.

Das Post- und Telegraphengebäude, das nach den Plänen der seit 1. Okt. aufgelösten Firma Keller & Ruegg, Architekten in Zürich, ausgeführt wurde, ist am 1. Dezember d. J. dem Betrieb übergeben worden.

Zürich. Eine neue Gartenstadt.

Eine Baugenossenschaft plant an leicht zugänglicher, sonniger Lage des Zürichberges eine Gruppe kleiner Eigenhäuser ähnlich der Gruppe „Bergheim“ (S. 4 bis 11); die Erstellungskosten der einzelnen Häuser bewegen sich zwischen 18 000 Fr. und 30 000 Fr.

Für die Baupraxis.

Zürich. Ausstellung sanitärer Apparate.

Die auf dem Gebiete der sanitären Bade- und Toilette-Zimmereinrichtungen mit Erfolg tätige Zürcher Firma Bamberg, Leroi & Co. hat seit einiger Zeit in ihrem Neubau am Stauffacherplatz eine zwei Stockwerke umfassende Muster-ausstellung sanitärer Apparate eingerichtet. Die Firma besitzt ausgehobte Fabriken in Frankfurt a. M., eigene Filialen in Berlin, Köln und München und ist außerdem in fast allen Großstädten der Welt vertreten.

Die von der Zürcher Firma eröffnete permanente Ausstellung gibt ein getreues Bild des heutigen Standes der Hygiene im Hause; sie enthält neben vollständigen Bade- und Toilette-Einrichtungen in den verschiedensten Ausführungen auch alle einzelnen Apparate, die, um ihre Funktionen besser vor Augen führen zu können, teilweise im Betrieb gezeigt werden. Ein Vorzug aller dieser Modelle ist, daß sie sämtlich sanitär einwandfrei konstruiert sind und trotzdem gefällige Formen zeigen; Gediegenheit ist der Stempel, der allem aufgedrückt ist. Die Ausstellungsräumlichkeiten enthalten sämtliche Apparate, die in Hotels, Bohnhäusern, Willen, Schulen, Sanatorien usw. gebraucht werden, von der einfachsten bis zur kostbarsten Ausführung. Dabei sind alle Armaturen in der eigenen Fabrik hergestellt und auf ihre Zweckmäßigkeit aufs sorgfältigste konstruiert und erprobt.

Besondere Sehenswürdigkeiten sind die drei modernen Badezimmer, das Hotelbad, das Privatbad und das Luxusbad, sowie die moderne Küche, in welcher der für Gas und Kohlen kombinierte Küchenherd samt Boileranschluß und Gas-„Rekord“-Automat, auch ein Fabrikat der Firma, sämtlich fertig im Betriebe sind. Die Kombination von Küchenherd, Boiler und Gasautomat ist eine Neuerung der Firma, die für jedermann schon aus Gründen einer ökonomisch arbeitenden Warmwasser-Versorgung von größtem Interesse ist.

Neztes werden ein besonderes Interesse an der Abteilung für sanitäre Modelle haben, die gleichfalls große Auswahl bietet; erwähnen seien u. a. nur jene Einrichtungen, die sich ohne Zuhilfenahme der Hände bedienen lassen.

Ein Besuch des Unternehmens ist Bauherren und Architekten besonders zu empfehlen; ein Gang durch die so belehrende Ausstellung ist für sie von mannigfaltigem Interesse.

Literatur.

Grundlagen des Städtebaues.

Eine Anleitung zum Entwerfen städtebaulicher Anlagen von Raymond Unwin. Aus dem Englischen übersetzt von L. Mac Lean, Regierungsbaumeister a. D. Mit 342 Abbildungen und sieben Faltpänen. 1910. Verlag von Otto Baumgärtel. Berlin W. 30, Luitpoldstr. 10. Preis geh. 20 Mk.; geb. 22,50 Mk.

Die Lehre vom Städtebau hat sich seit einigen Jahren auch bei uns Geltung zu verschaffen gewußt. Aber wenn auch zugegeben werden muß, daß die Lösung städtebaulicher Fragen in erster Linie der Erfüllung sozialer Forderungen dient, beweisen doch die wenig befriedigenden Leistungen des vorigen Jahrhunderts auf diesem Gebiete, daß es nicht mit der wirtschaftlichen und technischen Behandlung von Parzellierungsplänen und Verkehrsanlagen getan ist. „Man opferte strupellos das Straßenbild und die Platzgestaltung dem Verkehr, überließ der Reischiene und dem Nivellierinstrument des Geometers den Bebauungs- und Straßenplan, erwartete die Lösung unserer Wohnfrage von dem Unternehmer und Spekulanten und wie erledigte man die Schönheitsfrage? Es ließen — wie Messel sich ausdrückte — „unreife Architekten auf dem geduldigen Papier den Teufel tanzen“. Daß Städtebau Raumkunst sei, wies erst Sitte nach.“

Das Buch von Unwin gibt nun als Ergebnisse des Studiums der Prinzipien, nach denen die Alten, das Mittelalter und die Renaissance ihre Plätze, Straßen- und Verkehrsfragen lösten, die Grundlagen, die den modernen, völlig veränderten Verkehrs- und Lebensverhältnissen angepaßt, einen praktisch und ästhetisch gleichzeitige befriedigenden neuzeitlichen Städtebau ermöglichen. Und daß dabei der Verfasser, ein Praktiker, dessen städtebauliche Leistungen heute zu den Vorbildern nicht nur in England zählen, nicht allein die Resultate hervorhebt, sondern auch stets den Weg schildert, auf dem man zu ihnen gelangte, das gewährt seiner Arbeit besonderes Interesse und vermehrte Bedeutung.